

Zu Herodian und Apollonius.

I. Bedenken über Herodians Epimerismen.

1. Bekannt ist die Stelle im Etym. M. 770, 33 (Choer.), wo von Herodian gesagt wird: οἱ ἐπιμερισμοὶ οὐκ εἰσὶν αὐτοῦ πάντες, ἀλλ' εἰσὶ καὶ ψευδεπίγραφοι. Aber die Frage ist nicht müßig: gab es überhaupt ächte? Hatte Herodian ein Buch ἐπιμερισμοὶ geschrieben? Alle Grammatiker schrieben περὶ μερισμοῦ oder περὶ μερισμοῦ τῶν τοῦ λόγου μερῶν. So Apollonius Dyskolus, vier Bücher, nach Suidas, und vor ihm der ältere Tyrannio, wozu der jüngere Tyrannio einen Commentar; denn bei dem jüngern führt Suidas auf: ἐξήγησιν τοῦ Τυραννίωνος μερισμοῦ. Was die Schriften περὶ τῶν τοῦ λόγου μερῶν enthielten, welche mit jenen nicht zu verwechseln sind, ergibt sich theils von selbst, theils haben wir die beste Anschauung aus Apollonius *); was aber enthielten die Bücher περὶ μερισμοῦ? In den Scholien zur Grammatik des Dionysius S. 842 lesen wir folgende Stelle: οἱ Στωικοὶ ὀνόματι μὲν τὰ κύρια ἔλεγον, τὰ δὲ προσηγορικά οὐκ ὀνόματα. Καὶ φασιν ὡς διάφορος ἡ κλίσις κυρίων καὶ προσηγορικῶν. Πάρις γὰρ Πάριδος ὅτι κύριον, μάντις δὲ μάντιος ὅτι προσηγορικόν. Εἰ δὲ κλίσειν προσδεξαίμεθα τοῦ

*) Apollonius hatte über sämtliche Redetheile geschrieben, wie schon allein aus den ersten Zeilen der Syntax klar ist. — Beim jüngern Tyrannio giebt Suidas: περὶ τῶν μερῶν τοῦ λόγου, ἐν ᾧ λέγει μὲν ἄτομα τὰ κύρια ὀνόματα, θεματικά δὲ τὰ προσηγορικά, ἀθέματα δὲ τὰ μετοχικά. Das letzte ist deutlich: denn das Participium ist ἀεὶ ὀνόματος δευτέρον und ἐκείνο ἔχει ἑξαιρέτων τὸ μήποτε πρωτότυπον εἶναι (Herod. mon. 27. 28): auch als Gegensatz das mittlere verständlich. Zu dem ersten kann man denken an Sch. Dion. Gramm. 679, 10 καὶ ἀπὸ εἶδους εἰς ἄτομα, ὡς ὁ ἀνθρώπος εἰς τοὺς κατὰ μέρος ἀνθρώπους, εἰς Σωκράτην καὶ Πλάτωνα.

μερισμοῦ κριτήριον, τὸ λέοντος καὶ λέγοντος ὑφ' ἐν τάξε-
ται μέρος, τὸ δὲ λήϊδος καὶ μάντεως οὐχ ὑφ' ἐν. "Ἐτι φασίν,
ἀπὸ κυρίων προσηγορικά. Ἄλλ'· εἴπερ ἐκ τῶν πρωτοτύπων
μερισμοῦ μὲν τὰ παράγωγα, τὸ Ἐκτόρεον καὶ αἶγεον διαστε-
λοῦμεν τὸ τε εὐγενέστερος καὶ ἔρρωμενέστερος. "Ἐτι τὰ κύρια
λέγουσι μὴ ἔχειν θηλυκά, τὰ προσηγορικά δέ. Ἄλλ'· εἰ πα-
ρασχηματισμὸς μερίζει τὰς λέξεις, χωρίζεσθω ὁ ἄν-
θρωπος παρὰ τὸ ὁ χρυσὸς καὶ ὁ ἄργυρος καὶ μὴ εἴη τοῦ
αὐτοῦ μέρους, ἐπειδὴ ὁ μὲν ἄνθρωπος παρασχηματίζει θη-
λυκόν, ὁ δὲ χρυσὸς καὶ ὁ ἄργυρος μονογενὲς ἔχουσιν ὄνομα.
Λεκτέον οὖν ὡς παντὸς μέρους τὰ ἴδια δεῖ σκοπεῖν καὶ τὰ
παρεπόμενα καὶ οὕτω ποιεῖσθαι τὸν μερισμόν. ἴδιον δέ
ἔστι τὸ τῷ ἐνὶ μόνῳ ἀνήκον, ἑτέρῳ δὲ μὴ ἐπικοινωνοῦν, ὡς
ἄνθρωπον τὸ γελαστικόν· παρεπόμενα δὲ λευκὸν ἢ μέλαν,
ταχὺ ἢ βραδύ. οὕτω δὲ καὶ ὀνόματος ἴδιον μὲν τὸ δηλοῦν
τὴν τῶν ὑποκειμένων σωμάτων ἢ πραγμάτων ποιότητα, πα-
ρεχόμενον δὲ τὸ κύριον ἢ προσηγορικὸν εἶναι. ὥστε καθὸ
ποιότητα δηλοῖ τὸ κύριον [diese beiden Worte sind zu tilgen]
ὄνομά ἐστι, καὶ μὴ εἴη κύριον.

Daß diese Stelle ganz dem Apollonius ähnlich sehe, hat Nudolph Schmidt de Stoicorum grammatica p. 44 bemerkt und gewiß ist dem so. Will man auf eine bestimmte Stelle vermuthen, so kann es wohl auf nichts passender zurückgehn, als auf seine Schrift *περὶ μερισμοῦ* oder *περὶ μερισμοῦ τῶν τοῦ λόγου μερῶν*. Und die allgemeinen Grundsätze, nach denen die Eintheilung der Wörter in die Klassen der Redetheile vorzunehmen, war der Inhalt solcher Schriften. Was auch Schmidts Meinung ist, wie man aus S. 36 Note 53 abnehmen kann. Im Einzelnen werden dann besonders diejenigen Wörter da ausführlicher behandelt sein, die auch nach der vollbrachten und den Grammatikern gangbar gewordenen Eintheilung ihre Zweifel behielten, wie *ἄσμενος*, *κρέων*, *ἀκέων*, *ἄνεω*, *ἐκῶν*. Daß sich die beiderseitigen Schriften vielfach berührten, liegt in der Natur der Sache: daß sie auch sich vielfach wiederholten, war eben so schwer vermeidlich als besonders für die alten Grammatiker wenig bedenklich. Wie oft wiederholt sich Apollonius in den wenigen ex-

haltenen Schriften, und Herodian ebenso. Das ist oft eine wörtliche Uebereinstimmung: oft einmal ausführlicher: auch etwas anders gewendet: manchmal hat der Tag den Tag gelehrt und sie fügen neue Gründe hinzu, welche sie bei früherer Behandlung des Gegenstandes noch nicht erdacht hatten; mitunter kommen sie auf ein entgegengesetztes Resultat. Aus dieser Weise erklärt sich die große Ungleichheit in den Theilen ein und derselben Schrift, die bei Apollonius ebenso wohl wie bei Herodian in dem Buch *περὶ μονήρους* sichtbar ist.

Manches, was den Anspruch auf dieselbe Ausführlichkeit hat, ist viel kürzer gearbeitet. Diese Grammatiker, welche das Feld der Grammatik ganz oder größtentheils in ihren Schriften durchmaßten, hatten über denselben Punkt anderswo geschrieben oder wußten, daß anderwärts die Gelegenheit wiederkomme: und so überlassen sie sich in dem mehr oder weniger des Gegebenen oder des Vorausgesetzten oft der Laune. Die in einander greifende Gliederung des wunderbar ausgebauten grammatischen Systems führt das schon herbei. Man überlege nur einmal die Schriftentitel von einem der bedeutenderen.

2. Wir wollen den Herodian nehmen: es wird auf Vollständigkeit hiebei nicht einmal ankommen. Um mit den Buchstaben anzufangen, so schrieb er *περὶ συντάξεως τῶν στοιχείων* (Steph. Byz. *Ἀγβάτανα*), über Fügung der Buchstaben: was für Buchstaben zusammengefügt werden können, welche unfügbar sind *). *Περὶ ὀρθογραφίας* (μον. λ. 23, 25). Eigens über *ι* subscriptum *περὶ ἀνεκφωνήτων*, nach E. M. 292, 56; greift eben sowohl rückwärts in die Buchstabenfügung, als vorwärts in alle Theile

*) *σύνταξις* — *ἀσυνταξία* sind dafür die Kunstausdrücke Cram. An. IV, 331. 332. Be. III, 1282. *τῆ συντάξει ὄν τῶν συμφώνων διασύνταξις* Ep II *ἔρματα* p. 146. *διὰ τὴν ἀσυνταξίαν τοῦ πτμ* Ep II. 333. Lobeek. Paralip. p. 30, der daher den Titel der Schrift *περὶ ἀσυντάκτων ὀνομάτων* des Aristonikus erklärt, wie auch Mühsell Hes. 289. — Man vergleiche die besondere Anwendung als einen Theil der Orthographie: *τῆς ὀρθογραφίας εἶδη γοῖα σύνταξις, ποιότης, ποσότης. καὶ σύνταξις μὲν ἔστιν ὅταν ζητῶμεν ποῖα συλλαβῆ συντάξωμεν στοιχεῖα (ich glaube, es würde besser gesagt haben: ποῖα εἰς μίαν συλλαβὴν συντάξωμεν τὰ στοιχεῖα), οἷον ἐν τῇ ἀσθενῆς τὸ σ ποίησον ληκτικόν ἐστὶ τῆς προτέρας συλλαβῆς ἢ τῆς δευτέρας ἀρχικόν* Be. 1127. Cram. IV, 331.

der Wortbildung, Wortveränderung und Wortwandlung. Dafür insbesondere: *εις τὸ περὶ παθῶν Διδύμων ἱπόμνημα*, wenigstens zwei Bücher (Schol. Ven. P, 201. A, 161. Γ, 272) und sein eignes großes Werk *περὶ παθῶν*, über die Veränderungen der regelrechten, vollständigen Form des Worts (*τὸ ὑγιές, ἐντελές, δλόκληρον, ὄλον, φυσικόν, γνήσιον*) bei nicht wesentlich geänderter Bedeutung durch Buchstaben-Ueberfluß (*πλεονασμός*), Mangel (*ἔλλειψις, ἔνδεια*), Verschmelzung oder Mischung (*συναλοιφή, κρᾶσις*), Trennung und Zerdehnung (*διαίρεσις, διάλυσις*), Wandlung (*τροπή, μεταβολή*), Umstellung (*ὑπερβιβασμός, ἐπέθεσις*). Von mehreren vorhandenen Formen wird nachgewiesen, welches die veränderte sei: von andern allein vorhandenen, daß sie veränderte sind und wie ihre ganze, nicht oder nicht mehr vorhandene Form anzunehmen sei: *τὰ γὰρ ἀπαθῆ παρατιθέμενα δηλοῖ τὰ πεπονητότα* Ep. Hom. 327, 24, vgl. Apollon. Synt. 133. In Herodians umfangreicher Schrift traten die Wörter nach einander einzeln auf, die er behandelte, ob in einer bestimmten Ordnung oder mehr zufällig wie in der Schrift *περὶ μονήρου*, läßt sich nicht sagen. Die allgemeinen Grundsätze waren theils bei Gelegenheit beigebracht (s. Et. M. *ῶν, ἐνκλεια*), theils ohne Zweifel in der Einleitung. Demohngeachtet greift das in alle Theile so sehr ein, daß man beinahe Anstand nimmt zu sagen, es berühre und wiederhole sich zunächst mit den Schriften, die eigentlich der regelrechten Bildung und der Ableitung gewidmet waren: *Περὶ σχημάτων* (Pros. II. I, 264). *Περὶ παρωνύμων* (Pros. II. N, 102). *Περὶ ῥηματικῶν ὀνομάτων* (μον. λ, 6, 13). *Περὶ γάμου καὶ συμβιώσεως* (Et. M. 149, 46), worin die Ausdrücke der Ehe und des Zusammenlebens scheinen etymologisch erörtert zu sein, ebenso wie dies mit den Ausdrücken, die auf Speise und Mahlzeit Bezug haben, geschehen war im *Συμπόσιον*. Denn so viel ergibt sich darüber aus den Bruchstücken bei Orion. Daß ausdrücklich angeführt wird (Steph. Byz. *Δικαιόρχεια*), er habe es in Puteoli geschrieben, bestätigt wohl, was der Titel vermuthen läßt, daß es wirklich dramatisch in der Form war. Auch Didymus hatte ein *Συμπόσιον* geschrieben *).

*) Aufaß wie Steff zu solchen Zusammenfassungen nach Gegenständen

Zum Paraschematismus εἰς τὸ περὶ γενῶν Ἀπολλωνίου ὑπόμνημα (Steph. Byz. Καρία). Bildung, Wandlung und Syntaktisches mischten sich in den Schriften über die Redetheile: περὶ ὀνομάτων (Pros. II. E, 266), περὶ ῥημάτων (μον. λ. 44, 26), περὶ μετοχῶν (μον. λ. 5, 28), περὶ ἀντωνυμιῶν (Pros. II. I, 392), περὶ ἐπιρρημάτων (μον. λ. 26, 11), und was man ohne Irrthum annehmen wird, obgleich sie nicht angeführt werden, περὶ ἄρθρων, περὶ προθέσεων, περὶ συνδέσμων. Daneben aber περὶ συζυγιῶν (Theogn. Cram. II, 138, 10), περὶ κλίσεως ὀνομάτων (Pros. II. I, 529); daß es mehrere Bücher waren, ergiebt ausdrücklich Steph. unter Βρίγες; daraus ist wahrscheinlich das schätzbare Fragment über Analogie bei Cramer IV, 333: aus der Einleitung: dann folgten ohne Zweifel die Klassen der Nomina nach ihrem Charakter, τὰ εἰς ας, εἰς ης u. s. w. und ins speciellere, und Kanones und Erörterung in der isosyllabischen oder perittosyllabischen Flexion. Περὶ τῶν εἰς μι (Pros. II. Z, 336), ein Gegenstand, über dessen Reichthum in seiner Behandlung man sich ein anschauliches Bild machen kann aus dem schönen Bruchstück darüber vom Choeroboskus bei Cramer IV, 340—398. — Περὶ τοῦ ἦν μονόβιβλον (Choer. Be. 1293), vgl. μον. λ. p. 44 und wo er sagt περὶ δὲ τοῦ τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαὶ ἐν τοῖς περὶ ῥήματος ἐροῦμεν (Pros. II. A, 222.) Περὶ τοῦ ὕδωρ μονόβιβλον (Choer. Be. 1193), περὶ τοῦ ζῶς doch wohl auch μονόβιβλον (Et. M. 741 unter σωτηρία). — Prosodienlehre (über deren Zusammenhang mit allen übrigen Theilen der Grammatik er in der Vorrede zur Katholika gesprochen): περὶ διχρόνων, Cram. III. Περὶ πνευμάτων (Theogn. Cram. II, p. 19, 30). Ἀνώμαλος προσωδία (Et. M. 146, 14). Περὶ κυρίων καὶ ἐπιθέτων καὶ προσηγορικῶν μονόβιβλον (Schol. Hippol. 408): ich zweifle wenigstens nicht, worauf auch das Fragment führt, daß die Frage über Veränderung des Accents, wenn Adjektiva in Substantiva und Propria übergehen, darin behandelt war. Περὶ Ἀττικῆς προσωδίας

geben den Grammatikern wahrscheinlich die nach Gegenständen geordneten Lexika, solche besonders, welche die seltensten und schwierigsten Wörter boten, wie Aristophanes von Byzanz.

(El. M. 804, 20. Schol. Equ. 490). Ὀμηρικὴ προσῳδία, zerfallend in Ἰλιακὴ πρ. und Ὀδυσσειακὴ πρ. Diese Schriften über einzelne Theile der Prosodielehre oder über die Prosodie einzelner Dialekte und Schriftsteller sind es, die mit dem Ausdruck *μερικὴ προσῳδία* bezeichnet werden im Gegensatz gegen das Werk über die Prosodie im Ganzen, in der Nachricht über ihn bei Peyron El. Gud. 730 oder im Leben des Apollon. Dyd. *ἐνθα καὶ τὴν μερικὴν προσῳδίαν καὶ τὴν καθόλου ἔγραψε*, oder wie in der Vita Apollonii steht *τὴν καθολικὴν*. Er selbst nennt diese, irre ich nicht, an den erhaltenen Stellen, wo er selbst sie citirt, überall *περὶ καθολικῆς προσῳδίας*, *περ. μον. 34, 8 περὶ καθολικωτέρους προσῳδίας*. *) Wie vollständig und ausführlich es war, lehren auch die Auszüge, wie erörternd, nur Fragmente oder Ausführungen wie *πάντων δὲ λύσεις δίδωμι ἐν τῷ περὶ καθολικῆς προσῳδίας, μον. λ. 20, 32*. — Gleichsam erst als *ἐπιγένημα* aus solcher vielseitigen und eingehenden Erforschung der Sprachanalogie geht hervor die Kunde *περὶ μονήρους λέξεως*, derjenigen Wörter, die in irgend einer Beziehung in der Sprache einzeln stehen, kein anderes gleiches (*ἀνάλογον, ὅμοιον*) neben sich haben. **) — Das sind Einzelheiten innerhalb des Hellenismus, dergleichen die Natur in ihrem Reichthum hervorbringt: veranlaßt oft durch ein Pathos: den Sprachgelehrten zu kennen, nicht zu tadeln. Fehler gegen den Hellenismus im einzelnen Wort behandelt *περὶ βαρβαρισμοῦ*. Herodians Schrift dieses Titels wird angeführt (wenn es zuverlässig

*) So auch Ἡρακλείδης ἐν πρώτῃ περὶ καθολικῆς προσῳδίας Ammon. p. 96 Lips. und Apollon. Synt. 332. — Sonstiger Gebrauch in der grammatischen Sprache: οὐδὲ οὖν πρόκειται ἡμῖν περὶ πάσης λέξεως λέγειν, ἀλλὰ περὶ τῆς ἐκφυγούσης τὸ πλῆθος, καὶ οὐδὲ ταύτης καθολικῶς, ἀλλ' ἐπὶ ποσόν *μον. λ. 4, 35*. (Ep. H. 180 οὐκ ἐν τῷ καθόλου οὖν ἀλλ' ἐπὶ τὸ πλείστον). ἀποδειξομεν δὲ καὶ τὸ νῦν παρὰ τοῦτο κεκλισθαι ἐν τοῖς περὶ ὀνομάτων, ὅταν καὶ περὶ τῆς καθολικῆς κινήσεως τοῦ ὀνόματος διαλαμβάνωμεν.

**) σύνθεσις μονήρης Sch. Dion. 954. σύνθετον μονήρες Ep. Hom. 162. πάθος μονήρες καὶ οὐδὲν αὐτῷ ὅμοιον Ep. Hom. 169. 342. — Serv. Aen. IV, 402: Farris: solum nomen est quod r geminet in genitivo. Monadicon ergo est sicut Sol. Item Cor Cordis solum in dis mittit genitivum. Item s geminat As Assis. *Et haec carent exemplis*. — Nicht erstreckt sich bekanntlich Herodians Schrift auf das *μονήρες* der Syntax; *μονήρες ἐστὶ τὸ εἰμί κατὰ τὴν σύνταξιν* Ep. Hom. 148.

fig ist) bei Cramer Anecd. III, 265. — Grammaticische Probleme, deren Lösung besonders schwierig war, behandelte das *Προτατικόν* (s. Aristarch. p. 229). Von unbekanntem Inhalt ist die Schrift *εἰς τὴν Ἀπολλωνίου εἰσαγωγήν* (E. M. 143 unter Ἀρίστουλος *). — Weiter wüßte ich nichts aufzuführen: wiewohl wie mehrere Titel uns nur aus einem Citat bekannt geworden, so andere ohne Zweifel auch ganz verloren sind. Bei dem, was wir unter seinem Namen als *Οιλέταιρος* haben, kann eins oder das andere aus Herodian sein. Sonst ist es gestaltlos und zeugt nicht für eine Schrift dieses Titels von ihm. Eben so was als *Ἡρωδιανῶ ζητούμενα κατὰ πάσης κλίσεως ὀνόματος* und *περὶ κλίσεως ῥημάτων* bei Cramer III, 246 gegeben ist, bei Hermann de em. gr. 301 als *Ἡρ. περὶ ἡμαρτημένων λέξεων*, in andern Handschriften (s. Gram.) heißt *Ἡρ. τῶν ζητουμένων κατὰ κλίσιν παντὸς τοῦ λόγου μερῶν*, unter dem Titel *ζητούμενα τῶν μερῶν τοῦ λόγου* E. M. 794, 38 angeführt, anderwärts in etwas veränderter Gestalt und mit ganz fremdartigem vermehrt als *ἐκ τῶν Ἡρωδιανῶ* sich findet, wie es herausgegeben ist von Pierson hinter dem Möris. Weder ist die Sprache Herodianisch, noch sind jedenfalls die Sachen von ganz Unherodianischem frei, wie über *πόρων* und *πορῶν* 255 Gram. Was bei Cramer kurz vorher S. 228 steht als *Ἡρωδιανῶ περὶ παραγῶγων γενικῶν ἀπὸ διαλέκτων* ist nichts anderes als aus Choeroboscus zum Theodosius. **) Ein Blick zeigt, daß weder *περὶ ἀριθμῶν* bei Ald. und Steph. thes. noch *περὶ στίχων τῆς λέξεως* bei Billoif. II. oder gar *περὶ λέξεως τῶν στίχων*, unter welchem Titel es jetzt hinter dem Tricha steht, noch *περὶ ἀνθυποτάκτων καὶ ἀνυποτάκτων* Bekk. III, 1086, noch *περὶ ἀκυρολογίας*, woraus Better 1452 eine Probe giebt, Herodian sind, dessen Namen sie tragen, und eben so wenig die *σχηματισμοὶ Ὀμητικοί*, welche im Sturz. Gudianum

*) „Οὕτως Ἡρωδιανὸς εἰς τὴν Ἀπολλωνίου εἰσαγωγήν ἢ περὶ παθῶν.“ Das kann nur bedeuten: oder auch *περὶ παθῶν*, wo er dasselbe sagt. — Seine *εἰσαγωγή* citirt übrigens Apollonius Synt. 337, 11.

**) Was Cramer herausgegeben IV. 170 als Anonymi grammaticalia Excerpta e cod. Barocc., ist von S. 170—215 unerkennbar gleichfalls ein Auszug aus Choerobosc. zu Theodosius.

gegeben sind (s. Borr. VI), oder die Stück- und Fließwerke über Barbarismus und Solbicismus (hinter Ammonius), die in einigen Handschriften auch Herodians Namen sich beigelegt. Die Schrift *περὶ σχημάτων*, jetzt bei Dindorf bei dem Joannes Alexandrinus, ist wohl geschrieben und dürfte recht alt sein: gleichwohl werden die Umstände gegen Herodian hinreichend sich rechtfertigen. Jetzt bemerke ich, daß Herodian schwerlich das *ἐνέπετε σφέτερον πατέρ' ὑμειούσαι* so beurtheilte, wie hier geschieht (s. Apollon. pron. 39, 140), gewiß nicht in *τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί*, wie es hier geschieht S. 60, ἦν als den Singular nach *σχῆμα Πινδαρικόν* annahm, sondern als Pluralform, wie sich aus *μον. λ. 44* ergibt.

Ueber die ächten Schriften habe ich noch zwei Bemerkungen nachzutragen. Ich habe angeführt *περὶ τοῦ ὕδαρ μονόβιβλον* aus Choer. Be. 1193. Dort wird man aber finden *περὶ τοῦ ἡδύ ὕδαρ μονόβιβλον*. Wie man einen solchen Titel etwa erklären könnte, wüßte ich wohl und werde es thun wenn dasselbe Citat sich wiederfinden wird: bis dahin halte ich ἡδύ für eine Dittographie aus ὕδαρ, und verstehe dasselbe unter dem *μονόβιβλον*, auf das Choerob. im Et. M. 491, 35 verweist: *κάρητος . . . λέγει δὲ ὁ Ἡρῳδιανὸς ἐν μονοβιβλῳ ὅτι τὰ εἰς αἶρ οὐδέτερα παραληγόμενα τῷ ω ἄκλιτά εἰσι, βῶμαρ . . . μῶκαρ . . . γῶκαρ*. — Die meisten und sehr zahlreichen Fragmente der Schrift *περὶ παθῶν* sind im E. M. enthalten. In denselben werden aber auch häufige Fragmente gelesen blos mit dem Citat *περὶ παθῶν*. Ist darunter immer Herodians Schrift zu verstehen, und war die Schrift, die der Etymolog als Herodians *πάθη* vor sich hatte, ächt? Beides ist zu bezagen: nur war die Schrift in der Form verkürzt, freilich sehr ungleich in verschiedenen Artikeln, in vielen sehr stark: hatte auch unherodianische, ja byzantinisch kindische Wendungen von dem Epitomator angenommen, der sich bisweilen gar nicht verbirgt. Dann aber spricht Herodian selbst auch wieder deutlich, oder Kunstausdrücke ihm eigenthümlich kommen plötzlich zum Vorschein; und die Sachen bewähren sich, und oft bis zu speciellster Uebereinstimmung mit den erhaltenen Schriften.

Wie nun die Epimerismen?

3. Die obige Stelle hat gezeigt, daß *μερίζειν* und *μερισμός* vorzugsweise gesagt wurde von der Theilung des Sprachstoffes in die Redetheile und Vertheilung unter sie. Damit übereinstimmend spricht Apollonius de adv. 554, 26 so: *καὶ περὶ τοῦ ἄνευ δὲ διαφορὰ τις κατὰ τὸν μερισμὸν εἰσήγето πρὸς ἐπίων, ὡς εἴη μᾶλλον ὄνομα πληθυντικὸν Ἀττικῶς κεκλιμένον*. Synt. 109, 18: *οὐ γὰρ μᾶλλον αἱ φωναὶ ἐπικρατοῦσι κατὰ τοὺς μερισμοὺς ὡς τὰ ἐξ αὐτῶν σημαινόμενα* (vgl. 3. 7). Aus der Bedeutung der Klassificirung geht es in den Begriff der Rede- oder Wortklasse selbst über: in einzelnen Stellen schwankt man zwischen dem einen und andern: in vielen ganz deutlich. Ap. adv. 555, 28 *ἔστι μὲν τοι γε ἐπικρῖναι τὸ σχῆμα τῷ τοῦ ὀνόματος μερισμῷ*. Synt. 238, 2 *ἀλλ' ἐκεῖνο ἦν ἀληθές ὡς τὰ προσλαβόντα τὴν αὐξήσιν ῥήματος μερισμὸν ὑπαγορεύει*. Adv. 531, 15 *ἀλλ' ἐκεῖνό τις εἶποι ἄν, ὡς κατὰ τὸν τοιοῦτον λόγον περιγεγράφεται τοῦ κατὰ τὰ ἐπιρρήματα μερισμοῦ τὸ οἶμοι*. Adv. 592 *οἶκον δέ, ἀγρὸν δέ συντάξιν ἔχει ἐπιρρηματικὴν, οὐ μὴν μερισμὸν τὸν κατὰ τὰ ἐπιρρήματα*. (Und auch wohl in der schwächeren Stelle Synt. 334, 16 *οὐκ ἐπειδὴ ἐκ παραθέσεώς φαιεν τὰ τοιαῦτα μόρια (wie οἶκον δέ, ἀγρὸν δέ, εἰς ὃ u. a.) συνίστασθαι, πάντως καὶ κατὰ τὸν μερισμὸν τῶν μερῶν τοῦ λόγου τῆς συντάξεως ἀποστήσεται, καθάπερ γε καὶ τὰ ἄλλα μέρη τοῦ λόγου οὐ συντάξεως ἀποστήσεται τῷ παρὰ λόγῳ τῶν εἰρημένων (? ἐγκειμένων) φωνῶν. δύο μέρη λόγου ἐστί, τῆ μέντοι ἐξ ἑκατέρας συνόδῳ ἓν τι παρρηφίσταται*.) — Synt. 48, 9 *οὐκ εἰς τὸν αὐτὸν μερισμὸν παραλήψεται*. 48, 2 *ὑπὸ τὴν αὐτὴν ἰδέαν τοῦ μερισμοῦ παραλαμβάνεται*. (εἰς ταῦτόν εἶδος παραλαμβάνεσθαι heißt es Coni. 498.) 48, 5 *ἡ ταυτότης τοῦ μερισμοῦ*. 109, 4 *καταστήσεται εἰς τὸν ἴδιον μερισμὸν*. 48, 1 *μερισμὸς τῆς ἐννοίας* Begriffsklasse oder Rangirung nach dem Begriff. Auch von Unterabtheilungen der Redetheile: Synt. 236, 20 *καὶ ἔνεκα τούτου ἀποστήσεται τοῦ μερισμοῦ τῶν ἀπαρεμφάτων, οὐ μὴν πάλιν ὑποταγήσεται τοῖς λοιποῖς ῥήμασι*. (Ep. H. 264 *λαός ὄνομα προσηγορικόν· ὁ μερισμὸς αὐτοῦ περιληπτικός*). — So könnte man 538, 15 *καὶ ἔστι γε*

ἀφορμὴ πλείστη ὑπὲρ τοῦ κατατάσσεσθαι αὐτὰ εἰς τὸν τῶν ἐπισημάτων ἀριθμὸν richtig sagen μερισμὸν: ohne es ändern zu wollen, Adv. 599 ταύτη δὲ τῆ συντάξει εἰς τὸν λόγον τῶν ἀντωνυμιῶν καταριθμηθῆναι χρή.

Es hat aber μερισμὸς auch noch eine andere Bedeutung, die uns hier angeht. Es kann in einem vorliegenden Satze zweifelhaft werden, ob ein gewisser Theil desselben zu einem Worte zu verbinden oder in mehrere zu trennen sei, ob es ein Satztheil oder mehrere Satztheile sind. *) 3. B. ὁδε, ἔμμαντον: und man wird sich sogleich an eine Menge Fälle erinnern, wo es auch den gelehrtesten Grammatikern Aufgabe war, über den μερισμὸς in diesem Sinne — denn auch dieses heißt nun so — zu entscheiden. Man lese Ep. H. 398 τῷδε Μέγης ἐπόρουσε. δύο μέρη λόγου ἔστι. ἔστι δὲ καὶ ἐν τῷδε, καὶ ὁ αὐτὸς τόνος. ἐν μὲν οὖν τῆ εὐθείᾳ καὶ αἰτιατικῇ ὁ τόνος διαστέλλει, ἐν δὲ τῆ γενικῇ καὶ δοτικῇ οὐκέτι. „Ἄλλ' ὅδ' ἀνήρ ἐθέλει“ ἐν μέρος λόγου, ὅξεϊα γάρ. ὡδε ἐκ τοῦ τόνου ἐνόησαμεν τὸν μερισμὸν „ὁ δὲ προσέειπεν ἀνακτα“ μέρη δύο λόγου ἐκ τοῦ τόνου. In diesem Sinne scheint mir das Wort bei Apollonius zu stehen Synt. 340, 2 (wo übrigens 3 πρόθεσιν statt παράθεσιν zu schreiben ist). 140, 11. 23, 8 (ὁ μερισμὸς τοῦ λόγου). Und dasselbe ἐπιμερισμὸς 340, 17. Aber μερισμὸς kommt wieder in folgender in Ausdruck und Sache für uns wichtigen Stelle des Sext. Emp. adv. gramm. I, 7 Ende und 8. Ἔστω δὲ νῦν καὶ ὁ λόγος καὶ μέρη τοῦτου ὅποσα θέλουσιν οἱ γραμματικοὶ ὑπάρχειν. ἀλλ' εἰπάτωσάν γε ἡμῖν πῶς τὸν λόγον διαμερίζουσιν (Vratisl. und Ciz. μερίζουσιν). Ἐπεὶ γὰρ τὸν μερισμὸν τὸν τῶν μέτρων ἐν δυοὶ μάλιστα τοῖς ἀναγκαιοτάτοις κεῖσθαι συμβέβηκεν, ἐν τε τῷ βαίνειν, τουτέστι τῆ εἰς τοὺς πόδας διανομῇ, καὶ ἐν τῆ εἰς τὰ τοῦ λόγου μέρη διαιρέσει, ἀκόλουθον μὲν ἂν ἦν τοῖς τελέως πρὸς αὐτοὺς ἀντιλέγουσιν ἐκάτερον κινεῖν, τὸν τε τρόπον τοῦ βαίνειν, σκελίσαντας αὐτῶν ἅπαντας οἷς βαίνουσι πόδας ὡς ἀνυπόκτους· καὶ ἔτι τὸν τρόπον τῆς τῶν τοῦ λόγου μερῶν διανο-

*) Bgl. οὐκ εἰσὶν οὖν μέρη λόγου ἀλλὰ μέρη λέξεως (τωνδεων bei Nicæus) Ep. Hom. 253.

μῆς, δείξαντας τὸ ἀδύνατον τῆς διαιρέσεως. Doch über die Versfüße wird anderwärts die Rede sein; das lasse ich jetzt: περὶ δὲ τῆς διαιρέσεως τῶν τοῦ λόγου μερῶν σκεψώμεθα. Ὅσων μερίζων τινὰ στίχον τὰ μὲν ἀφαιρεῖ, τὰ δὲ προστίθῃσι. καὶ ἀφαιρεῖ μὲν τὸ μῆνιν εἰ τύχοι χωρίζων τοῦ παντὸς στίχου καὶ πάλιν τὸ ἄειδε καὶ τὰ λοιπὰ μέρη· προστίθῃσι δὲ τοῖς κατὰ συναλοιφὴν ἐκφερομένοις, ὅσων τῷ αἴμ' ἐμέων τὸ α, τὸ γὰρ πλήρες ἦν αἴμα ἐμέων, καὶ πάλιν τῷ βῆ δ' ἀκέων τὸ ε, κατὰ γὰρ ἐκπλήρωσιν οὕτως εἶχε· βῆ δὲ ἀκέων. Μηδενὸς μέντοι μήτε ἀφαιρεῖσθαι δυναμένου ἀπὸ τινος μήτε προστίθῃσθαι· τιμὴν πεφυκότος, ἀδύνατος γίνεται ὁ κατὰ γραμματικῶν μερισμός. Μανὴν συγκρίσεισθε ποῦ unten §. 164 εἰ ὅσων μήτε ὅλον στίχον ἀπὸ στίχου δυνατὸν μερίζειν μήτε μέρος στίχου ἀπὸ μέρους . . . ἀδύνατος τῷ γραμματικῷ ὁ μερισμός. Οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἡ κατὰ τὰς συλλειπτικῶς ἐκφερομένας λέξεις τινῶν πρόσθεσις οὐκ ἔσται. καὶ τοῦτ' ἔσται σαφές, ἂν μὴ ἐπὶ συλλαβῶν ἢ στοιχείων χειρίζηται ὁ λόγος, ὧν μάλιστα τὰς πρόσθεσις ἐν τοῖς μερισμοῖς ποιοῦνται οἱ γραμματικοί, ἀλλ' ἐπὶ ὅλων λέξεων. u. s. w.

Das ist doch offenbar eine Beschreibung von dem Geschäft des *ἐπιμερισμός* oder wie es bei den Byzantinern hieß *σχέδος*. Zerlegung eines Satzes oder da besonders in älterer Zeit Dichter dazu genommen wurden, des Verses *) in die Füße und Satztheile, so wie wirs in Priscian über die zwölf ersten Verse der Aeneide, worauf die Beschreibung des Sextus sehr gut paßt, und nur mit zeitgemäß verändertem Charakter in den spätbyzantinischen Schedographien, z. B. des Moschopulus, sehn. Der Zweck war Einübung der Grammatik, daher das Sachliche vernachlässigt, durch Zerlegung in die Satztheile, was das erste sein mußte und so lange man sich ungetrennt geschriebener Exemplare bediente, schon mit manchen Schwierigkeiten verbunden war, zumal wo Synalöphe die Wörter unkenntlich und zweideutig machte. Dann mußte genau angegeben

*) Daher die Art sich auszudrücken Ἡρ. ἐν τῷ β' αὐτῶν ἐν τῷ Ἰρι ταρξία τὸν Ἐπιμερισμὸν ἐνισπε φησί Schol. Av. 877. Ἐν δὲ ἐπιμερισμῷ τοῦ μῆνιν ἄειδε θεὰ φησί (Didym.) Sch. δ, 797.

werden, nicht nur was für ein Redetheil jedes im Allgemeinen war, und warum, mit der Definition, sondern auch welches εἶδος, γένος, σχῆμα, ἀριθμός, πτώσις, und so fort, nebst den Definitionen (wobei man an das Schema der zu Grunde gelegten Grammatik des Dionysius erinnert wird). Auch in Cramers Homerischen Epimerismen ist dieser Charakter noch mehrmals übrig geblieben, z. B. 145 ἔστωρ ὄνομα προσηγορικὸν ἀπλοῦν ἀρσενικὸν τῆ εἰδει δηματικόν. 147 ἔστιν, ῥῆμα ὀριστικὸν ἐνεργητικὸν ἀπλοῦν χρόνου ἐνεστώτος συζυγίας πρώτης τῶν εἰς μι προσώπου τρίτου. 178 ἔσπεριος ὄνομα ἐπιθετικὸν κτητικὸν ἀρσενικὸν παρασύνθετον πτώσεως εὐθείας, παρὰ τὸ ἔσπερος. 153 ἔσπετο, ποῖον εἶδους τοῦ πλεονασμοῦ; παρεμπτώσεως. καὶ τί ἐστὶ παρεμπτώσις; πλεονασμὸς συμφώνων κατὰ τὸ μέσον οὐ ποιούντος συλλαβάς, οἷον πόλις πτόλις, ἔπετο ἔσπετο.

Daran knüpfte sich theils bequem, theils aber auch aus unmittelbarem Bedürfnis die Herleitung nebst Orthographie und Angabe der Wortbedeutung, zwei Punkte, die, jemebr diese Uebungen mit Fremden getrieben wurden und als die altgriechische Sprache endlich gar nur Schriftsprache war, immer wichtiger wurden. Die Orthographie wird in den Schedographien außerordentlich überwiegend und immer mehr für praktisches Behalten eingerichtet. Wie man denn auch im Uebungsstoff von alten Dichtern auf selbst gefertigte Zettelchen zu diesem Zweck (von denen einige stehend wurden) oder eine Fabel herunterkam.

Aus der ursprünglichen Uebung mit Schülern in dieser Art entstand eine Schriftstellerei. Der Grammatiker schrieb solche Epimerismen als Beispiel und zur Selbstbelehrung. Aus dem Ursprung beim Unterricht behielt man oft die Form in Frage und Antwort bei: nichts aber ist natürlicher, als daß man sie auch fallen ließ. Eben so, war in der Sache schon in der Schule die Accurateffe, mit welcher man Wort vor Wort behandelte, nicht immer dieselbe, noch der Kreis dessen, was der oder jener Lehrer noch heranzog, so brauchte sich bei der Schriftstellerei natürlich noch weniger ein jeder in gleichen Grenzen zu halten: ja es ließ sich das auch zu einem lehrreichen grammatischen Commentar machen, wie ihn die Zeiten

nun mochten, für profane und heilige Schriften, und da, je mehr man aus dem Elementaren herausging, man nicht jedes Wort wiederholen möchte, so entstand der natürliche Gedanke, Epimerismen alphabetisch zu schreiben. *)

Sienach möchte ich zuvörderst von denen, die vollständigerer Sammlungen versichert sind, beschr. sein, ob zu Herodians Zeit schon der Name *ἐπιμερισμός* herrschend genug war, daß man die Bücher so benannt hätte. Nach dem, was uns vorlag, war, wie zu Apollonius, so noch zu Sextus Zeit *μερισμός* weit vorherrschend. Ja man möchte sogar glauben, daß Bücher der Art erst geschrieben wurden, als *ἐπιμερισμός* schon vorherrschend geworden war (denn von *μερισμοί* betitelten Schriften dieses Inhalts hat man doch wohl überhaupt nichts gehört) und daß Sextus auch in seiner Kritik blos an dasjenige denkt, was die Grammatiker in den Schulen schrieben. Und für welches Publikum schrieb wohl Herodian Epimerismen? Freilich wenn schon Didymus, der große Commentator, schrieb *ἐπιμερισμὸν τοῦ μῦθου ἄειδε θεῶ!* Wohl aber mögen gerade verhältnißmäßig ziemlich früh Epimerismen geschrieben sein, wo man den Stoff aus Herodianischen Schriften hernahm. Und daß es solche Epimerismen gab (doch wohl Homerische?) bin ich aus den Ueberbleibseln geneigt zu glauben.

*) Dabei ging das Wort *ἐπιμερισμός* und *ἐπιμερίζειν* immer mehr in die Bedeutung einer analysirenden Erörterung über, so daß man endlich nicht blos mehr sagen konnte *ἐπιμερισμοὶ Ὀμήρου* u. dgl., sondern mit dem Genitiv des grammatischen Object's. Im Tricha beginnt *Σύνοψις τῶν ἐννεὰ μέτρων*, dann folgt S. 4 *ἐπιμερισμοὶ τῶν ἐννεὰ μέτρων*. Die Boissensadischen falschen Herodian-Epimerismen führen schwerlich ihren vollständigen Titel, welcher wohl war *ἐπιμερισμοὶ τῶν ἀριστολόγων*.

R. Lehmann.